



## Umgestaltung 9. Schuljahr

Grundlagen

Leitfaden für Lehrpersonen zum Projektunterricht und zur Abschlussarbeit



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>1 Zielsetzungen</b> .....	<b>4</b>
<b>2 Übersicht</b> .....	<b>5</b>
<b>3 Standortbestimmung im zweiten Semester des 8. Schuljahres</b> .....	<b>6</b>
3.1 Stellwerk 8 .....	6
3.2 Standortgespräch .....	7
<b>4 Kernelemente des 9. Schuljahres</b> .....	<b>8</b>
4.1 Pflichtbereich .....	10
4.2 Wahlfachbereich .....	10
4.3 «Stellwerk 9» .....	11
<b>5 Projektunterricht und Abschlussarbeit – Leitfaden</b> .....	<b>12</b>
5.1 Einführung .....	12
5.2 Grundlegendes .....	12
5.3 Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts .....	14
5.4 Kompetenzen im Projektunterricht .....	15
5.5 Phasen eines Projektes.....	16
5.6 Arbeiten ausserhalb der Schule .....	18
5.7 Übungen, projektartige Vorhaben, Projekte und Abschlussarbeit im Überblick .....	19
5.8 Jahresplanung Projektunterricht und Abschlussarbeit .....	20
5.9 Literaturverzeichnis .....	21
5.10 Weiterführende Links .....	22
<b>6 Anhang</b> .....	<b>23</b>

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1	8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr .....	5
Abbildung 2	Studentafel für das 9. Schuljahr .....	8
Abbildung 3	Projektphasen .....	16
Abbildung 4	Zusammenstellung von Übungen, projektartigen Vorhaben und Projekten .....	19
Abbildung 5	Jahresplanung Projektunterricht und Abschlussarbeit .....	20

## Einleitung

*Verbesserung der  
Nahtstelle Sekundar-  
stufe / Sekundarstufe II*

Das 9. Schuljahr bzw. die Nahtstelle Sekundarstufe I / Sekundarstufe II wird seit Jahren schweizweit thematisiert und Verbesserungen werden angestrebt – auch im Kanton Uri. Zwischen 2006 und 2010 wurde an der Oberstufe Schattdorf ein entsprechendes Projekt durchgeführt.

Aufgrund der positiven Ergebnisse hat der Erziehungsrat beschlossen, die Umgestaltung des 9. Schuljahres in das Projekt Volksschule 2016 aufzunehmen. Die im Umsetzungsbericht «Weiterentwicklung Oberstufe»<sup>1</sup> aufgezeigten Vorschläge zur Umgestaltung fanden breite Zustimmung.

*Flächendeckende  
Einführung*

Die flächendeckende Einführung in den Urner Oberstufen erfolgt aufgrund der Vorgaben des Erziehungsrates spätestens im Schuljahr 2013/14.

Mit «8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr» werden die schulischen Angebote im 9. Schuljahr besser an die Lernziele und Lernbedürfnisse im Hinblick auf die anschließenden Berufsausbildungen und Schulen angepasst und realistische Einschätzungen der persönlichen Fähigkeiten im Hinblick auf mögliche berufliche Ziele gefördert.

Eine umfassende Standortbestimmung im Verlaufe des 8. Schuljahres mit Einsatz des webbasierten Leistungstests «Stellwerk 8» in verschiedenen Fachbereichen bildet dabei eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Gestaltung des 9. Schuljahres. Mit «Stellwerk 9» wird der Lernstand in einzelnen Fachbereichen gegen Ende des 9. Schuljahres geprüft.

*Inhalt der Broschüre*

Im ersten Teil (Kapitel 1 bis 4) wird das Konzept der Umgestaltung des 9. Schuljahres mit den einzelnen Aspekten dargestellt und beschrieben.

Der Leitfaden zum Projektunterricht und zur Abschlussarbeit (Kapitel 5) soll den Lehrpersonen die konkrete Umsetzung erleichtern. Den Text verfasst hat das Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement ZIPP der PH Luzern.

<sup>1</sup> Umsetzung Volksschule 2016 Weiterentwicklung Oberstufe – Bericht für eine Vernehmlassung. BKD 6. April 2011

## 1 Zielsetzungen

*Verbesserung  
der Nahtstelle  
Sekundarstufe I /  
Sekundarstufe II*

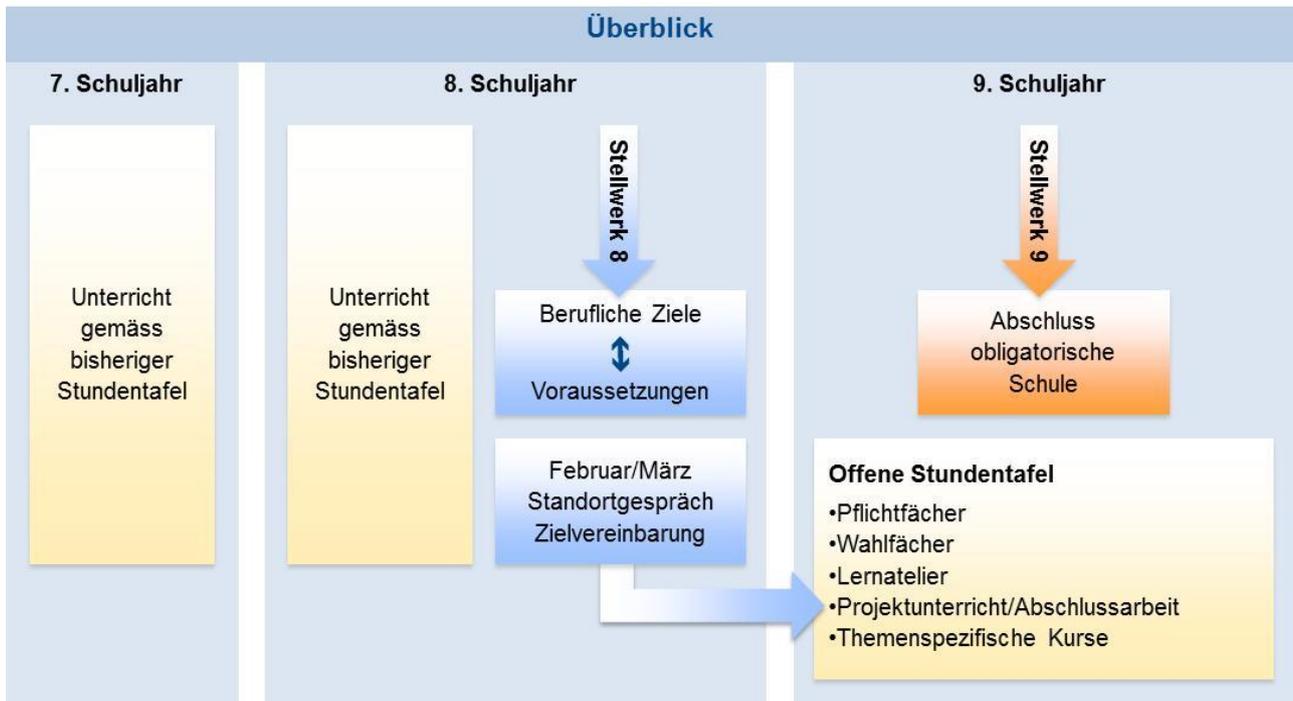
Mit der Umgestaltung des 9. Schuljahres soll die Nahtstelle Sekundarstufe I / Sekundarstufe II verbessert werden. Folgende Zielsetzungen werden angestrebt:

- Schulische Angebote im 9. Schuljahr besser an die Voraussetzungen und die spezifischen schulischen Bedürfnisse und im Hinblick auf die anschließende (Berufs-) Ausbildung der Jugendlichen anpassen;
- Berufswahlprozess und die realistische Einschätzung der Fähigkeiten auf mögliche berufliche Ziele fördern;
- Eigenverantwortung und Motivation der Jugendlichen im Übergangsprozess von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung bzw. weiterführenden Schulen;
- Methodenkompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken) fördern;
- Gesamtsituation des 9. Schuljahres für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die Schule verbessern.

## 2 Übersicht

Die folgende Abbildung 1 zeigt die Umgestaltung des 9. Schuljahres im Überblick:

**Abbildung 1 8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr**



Im Zeitraum Februar / März des 8. Schuljahres findet eine Standortbestimmung mit «Stellwerk 8» und anschliessendem Standortgespräch und Zielvereinbarung für das 9. Schuljahr statt.

Im 9. Schuljahr werden neben dem Pflicht- und Wahlpflichtbereich neue Unterrichtsgefässe (Lernatelier; Projekt- und Abschlussarbeit; Themenspezifische Kurse) eingeführt. Im Mai/Juni des 9. Schuljahres wird das «Stellwerk 9» durchgeführt.

Individualisierender Unterricht und eigenverantwortliches Lernen im 7./8. Schuljahr können die Umgestaltung des 9. Schuljahres vorbereitend unterstützen.

### 3 Standortbestimmung im zweiten Semester des 8. Schuljahres

*Ziele* Ziel der Standortbestimmung im Frühjahr ist es, eine Zwischenbilanz über den schulischen Stand und die Berufswünsche der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers zu ziehen. Auf dieser Grundlage werden individuelle Ziele festgelegt und das weitere schulische Lernen in der Oberstufe geplant.

Wichtige Bestandteile dieser Standortbestimmung bilden die Durchführung des «Stellwerks 8» sowie das Standortgespräch.

#### 3.1 Stellwerk 8

*Fachbereiche* Mit dem adaptiven<sup>2</sup>, webgestützten Testsystem ‚Stellwerk‘ ermitteln die Schülerinnen und Schüler Mitte des 8. Schuljahres obligatorisch ihr individuelles Wissen und Können in folgenden<sup>3</sup> Bereichen:

- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Französisch
- Vorstellungsvermögen
- Technisches und logisches Verständnis

*Funktionen* Das Ergebnis wird pro Fach in einem grafischen Leistungsprofil für die einzelnen Teilbereiche und einem Leistungswert für den Fachbereich als Zahl ausgewiesen.

Die Leistungsprofile können folgende Funktionen übernehmen:

- Individuelle Standortbestimmung für die Lernenden
- Grundlage für das Standortgespräch
- «Stellwerk-8-Profil» mit den schulischen Anforderungen verschiedener Lehrberufe vergleichen
- Grundlage für die individuelle Förderplanung / Lernvereinbarung im 9. Schuljahr
- Grundlage für die Schulen zur Organisation des 9. Schuljahres
- Teil des Bewerbungsdossiers zur Dokumentierung der Leistungen

---

<sup>2</sup> Das Testsystem reagiert auf die richtig und falsch gelösten Aufgaben der Schülerinnen und Schüler. Je nach dem werden für die Schülerinnen und Schüler leichtere oder schwierigere Aufgaben generiert.

<sup>3</sup> Der Testbereich 'Natur und Technik' wird nicht eingesetzt, da dieser zu wenig mit den aktuell geltenden Lehrplänen der Region Zentralschweiz übereinstimmt.

Es ist zu bedenken, dass «Stellwerk» nur gewisse Leistungsbereiche eines Fachbereichs erfasst. Für eine ganzheitliche Beurteilung der Schülerinnen und Schüler sind weitere Bereiche und Aspekte (z. B. Sozial- und Arbeitsverhalten; traditionelle Lernkontrollen, andere Fächer) zu berücksichtigen.

*Umgang mit den Daten* Die Regelungen sind im Anhang aufgeführt.

### 3.2 Standortgespräch

Das Standortgespräch ist verpflichtend durchzuführen. Es ersetzt das Beurteilungsgespräch, welches bisher gegen Ende des 1. Semesters durchgeführt wurde.

Die Lernenden bereiten sich mittels einer Selbsteinschätzung, Eltern und Lehrperson mittels einer Fremdeinschätzung unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (Lernen, Leistungen, Verhalten) auf das Gespräch vor.

Im eingehenden Gespräch der Beteiligten werden die beruflichen Vorstellungen und Voraussetzungen (Perspektiven) erörtert. Die Ergebnisse des «Stellwerktests» und bearbeitete Berufswahlunterlagen werden in das Standortgespräch einbezogen. Sie liefern wichtige Hinweise für gezieltes Arbeiten an Stärken und Schwächen und zu bearbeitende Themen bei der Berufswahlfindung.

In einer Zielvereinbarung werden die Zielsetzungen und die Massnahmen, die sich aus dem Standortgespräch ergeben, für das 9. Schuljahr festgehalten.

Das Dossier 'Standortgespräch' steht als Hilfsmittel zur Verfügung. Der Einsatz ist verbindlich. Das Dossier kann mit verschiedenen individuellen Unterlagen (namentlich bearbeitete Unterlagen aus der Berufswahlkunde und des Berufswahldossiers) ergänzt werden.

## 4 Kernelemente des 9. Schuljahres

Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt die neue Stundentafel mit ihren Elementen.

**Abbildung 2 Stundentafel für das 9. Schuljahr**

Erziehungsratsbeschluss vom 7. Dezember 2011 (ERB Nr. 2011-85)

Fächer	Wochenlektionen		
	Pflichtfach	Wahlpflichtfach	Wahlfach
Lebenskunde / Berufswahl	1		(x)
Deutsch	4		(x)
Englisch <sup>4</sup>	–	3	
Französisch <sup>5</sup>	4		(x)
Italienisch	–		(x)
Mathematik	4	x	
Naturlehre	2		(x)
Geographie/Geschichte/ Politik	2	x	
Bildnerisches Gestalten	–		(x)
Musik	–	x	
Technisches Gestalten (textil / nicht textil)	–		(x)
Hauswirtschaft	–		(x)
Sport	3		
Projekte / Abschlussarbeit	2		
Lernatelier	2		
Themenspezifische Kurse	–		(x)
Informatik	–		(x)
<b>Zwischentotal</b>	<b>24</b>	<b>9 – 11</b>	
<b>Total Wochenlektionen für Schülerinnen und Schüler</b>		<b>33 – 35</b>	

(x) Schulen können das Wahlfach anbieten. x Schulen müssen das Wahlpflichtfach anbieten.

### Konfessioneller Unterricht der Landeskirchen

Religionsunterricht	1
---------------------	---

<sup>4</sup> Englisch muss mit 3 Lektionen angeboten werden.

<sup>5</sup> Für Schülerinnen und Schüler, die vom Französisch dispensiert sind, stellt die Schule ein anderes Lernangebot zur Verfügung. Französisch wird ab Schuljahr 2014/2015 zum Wahlpflichtfach und muss mit 4 Lektionen angeboten werden.

In den nächsten Abschnitten werden die Hinweise des Erziehungsrates zur Umsetzung der Stundentafel aufgeführt.

<i>Wöchentliche Unterrichtszeit</i>	Die Schule legt für das 7. bis 9. Schuljahr die wöchentliche Unterrichtszeit fest (mindestens 33, höchstens 35 Lektionen). Die wöchentliche Unterrichtszeit gilt für alle Schülerinnen und Schüler des betreffenden Schuljahres.
<i>Belegung von Wahlpflichtfächern und Wahlfächern</i>	Die Schülerinnen und Schüler haben über den Pflichtfachbereich hinaus Fächer aus dem Wahlpflichtbereich und dem Wahlbereich gemäss dem Angebot der Schule und bis zur Erreichung der wöchentlichen Unterrichtszeit zu belegen.
<i>Wahlpflichtfächer</i>	Wahlpflichtfächer sind von der Schule anzubieten. Sie sind durchzuführen, wenn sich mindestens 5 Schülerinnen und Schüler dafür entscheiden. Englisch und ab Schuljahr 2014/15 auch Französisch sind unabhängig von der Zahl der Schülerinnen und Schüler zu erteilen. Gemeindeübergreifende Lösungen sind möglich.
<i>Wahlfach</i>	Die einzelne Schule stellt das Angebot im Wahlfachangebot im Hinblick auf die individuellen beruflichen Perspektiven der Lernenden und auf dem Hintergrund der organisatorischen Möglichkeiten der Schule zusammen. Die Schule achtet auf ein vielfältiges und ausgewogenes Wahlfachangebot.
<i>Projektunterricht und Abschlussarbeit</i>	<p>Projektunterricht ist ein Zeitgefäss, in dem Projektarbeit und projektartiges Arbeiten erlernt wird und individuelle, projektartig ausgerichtete Arbeiten entstehen. Neben einfachem Grundwissen im Bereich «Projekte selber planen, durchführen und auswerten», werden überfachliche Kompetenzen wie Selbstorganisation, Arbeitstechnik, Selbstständigkeit, Durchhaltewillen geübt und Schlüsselqualifikationen für spätere Lern- und Arbeitssituationen trainiert.</p> <p>Der Projektunterricht führt in der zweiten Jahreshälfte zu einer Abschlussarbeit. Die Abschlussarbeit ist in der Regel eine Einzelarbeit. Sie soll einen motivierenden, zukunftsorientierten Schlusspunkt unter die Volksschulzeit setzen. Sie soll in geeigneter Form vorgestellt werden (zum Beispiel im Rahmen eines Elternabends, in einer Ausstellung in der Schule).</p>
<i>Themenspezifische Kurse</i>	<p>In den ‚themenspezifischen Kursen‘ können Teilbereiche einzelner Fächer vertieft behandelt werden. Mit einem themenspezifischen Kurs können aber auch neue Inhalte aufgegriffen werden. Vielfach deckt ein solcher Kurs gleichzeitig unterschiedliche Fachbereiche ab (fächerübergreifendes Lernen).</p> <p>Vielfältige und interessante Kurse, die sich auch an den Interessen der Jugendlichen orientieren, schaffen zusätzlich gute Voraussetzungen für die Motivation der Schülerinnen und Schüler im letzten Schuljahr. Themenspezifische Kurse bilden für die Schule und die Lehrpersonen ein ideales Gefäss, ihr kreatives Potential in interessanten Lernarrangements umzusetzen. Leistungsnachweise, die verschiedene Formen umfassen können (z. B. Journale, Dokumentationen in Schrift, Bild, Ton oder Film), sind verpflichtender Bestandteil der themenspezifischen Kurse.</p> <p>Die bisherigen Bereiche Technisches Zeichnen und Aktualitätenkunde können als themenspezifische Kurse oder als Wahlfächer angeboten werden.</p>
<i>Lernatelier</i>	Im Lernatelier arbeiten die Schülerinnen und Schüler an ihren persönlichen Zielen, welche anlässlich der Standortbestimmung im 8. Schuljahr gesetzt wurden und welche sich weiter auch durch den Berufswahlentscheid ergeben. Durch das individuelle

Arbeiten können Lücken geschlossen, aber auch Stärken gefördert werden. Im Lernatelier wird vorwiegend in den Fachbereichen Mathematik und Sprachen gearbeitet.

**Religionsunterricht**  
(kirchliches Angebot)

Der Religionsunterricht wird von den kirchlichen Institutionen angeboten und verantwortet. Die Schulen haben den anerkannten Landeskirchen die erforderliche Zeit in den Stundenplänen einzuräumen.

## 4.1 Pflichtbereich

*Anmerkungen* Der Pflichtbereich umfasst 24 Lektionen.

Englisch zählt nicht mehr zum Pflichtbereich. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Englisch bereits ab der 3. Primarklasse gelernt wird.

Mathematik, Geografie/Geschichte/Staatskunde und Musik wurden im Pflichtbereich um eine Lektion reduziert. Im Gegenzug werden die Schulen verpflichtet (Wahlpflichtfach), die genannten Fachbereiche als Wahlfächer anzubieten.

*Arbeitsjournal* Die Schülerinnen und Schüler führen im 9. Schuljahr verpflichtend ein so genanntes Arbeitsjournal. Das Arbeitsjournal dient als Planungs- und Reflexionsinstrument für das Lernatelier (Wochenplanung / Reflexion), aber auch für den Projektunterricht und die Abschlussarbeit (Verlauf festhalten / Reflexion).

## 4.2 Wahlfachbereich

*Anmerkungen* Der wählbare Bereich umfasst 9 bis 11 Lektionen. *Sport, Projekte/Abschlussarbeit* und *Lernatelier* zählen nicht dazu.

Mit Wahlpflichtfächern und Wahlfächern werden die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Vorbereitung der beruflichen oder weiteren schulischen Laufbahn unterstützt.

Aus schulorganisatorischen Gründen müssen gewisse Vorentscheide bezüglich der Angebote bereits früh (teilweise vor den Standortbestimmungsgesprächen) gefällt werden. Falls sich zwischenzeitliche Veränderung in der Berufswahl ergeben, sollten Schülerinnen und Schüler – falls organisatorisch möglich – nach dem Standortgespräch noch Anpassungen im Wahlbereich vornehmen können.

*Dauer der Angebote* Ein Wahlpflichtangebot kann je nach Notwendigkeit ein ganzes Jahr oder ein Semester dauern.

### 4.3 «Stellwerk 9»

Mit «Stellwerk 9» kann der Lernstand der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fachbereichen am Ende des 9. Schuljahres geprüft werden.

Das «Stellwerk 9» soll auf drei Ebenen wirksam werden:

- Es liefert den Jugendlichen Hinweise über den Kompetenzstand am Ende des 9. Schuljahres in Teilbereichen des schulischen Lernens.
- Die weiterführenden Bildungsinstitutionen können die Ergebnisse als diagnostisches Förderinstrument einsetzen. Den Jugendlichen wird empfohlen, die Ergebnisse im Bedarfsfall den weiterführenden Bildungsinstitutionen zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen.
- Die Schulen können die Ergebnisse für die schulinterne Qualitätsentwicklung bzw. -verbesserung nutzen. Für die kantonale Ebene können die Ergebnisse als ein Teilaspekt in das Bildungsmonitoring einfließen.

*Testdurchführung* «Stellwerk 9» in den Monaten Mai und Juni des 9. Schuljahres in folgenden Fächern verpflichtend einzusetzen:

- Deutsch
- Mathematik
- \*Englisch, \*Französisch (\*sofern belegt)
- Vorstellungsvermögen
- Technisches und logisches Verständnis.

*Umgang mit den Daten* Die Regelungen sind im Anhang aufgeführt.

## 5 Projektunterricht und Abschlussarbeit – Leitfaden

### 5.1 Einführung

Projekte gehören heute zum Alltag, sowohl beruflich als auch privat. Kein Lebensbereich ist mehr auszumachen, in dem nicht einmalige, zeitlich begrenzte, neuartige und meist interdisziplinäre Vorhaben eine Rolle spielen. Entsprechend wichtig ist es für Schülerinnen und Schüler, mit den Methoden und Vorgehensweisen bei unbekanntem Problemstellungen umgehen zu lernen. Es gehört deshalb zur Aufgabe der Schule, Jugendlichen das Rüstzeug zum selbstständigen und auch kooperativen Arbeiten mit auf den Weg zu geben.

*Bedeutung des Lerngegenstandes*

Im Projektunterricht soll auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingegangen werden. Sie sollen bei der Themenwahl und der Ausführung ihrer Projekte mitbestimmen dürfen und vermehrt Aufgaben und Probleme in Eigenverantwortung übernehmen und selbstständig bearbeiten können. Die Jugendlichen sollen dabei lernen, wie man Projekte initiieren, vorbereiten, planen, durchführen, auswerten und abschliessen kann. Ziele setzen, ein Projekt hinterfragen, richtig planen, Risiken ermitteln, eine Projektorganisation einberufen, ein Projekt beantragen, Resultate effektiv präsentieren und vieles mehr stehen dabei im Zentrum des Projektunterrichtes. Daneben werden Teamfähigkeit, Kommunikation und Konfliktmanagement geübt und umgesetzt. Damit der Projektunterricht gelingen kann, ist es vorteilhaft, schon mit Vorübungen in den Schuljahren vor dem eigentlichen Projektunterricht zu beginnen.

### 5.2 Grundlegendes

In einem **Projekt** entsteht etwas, das in genau dieser Form noch nie da gewesen ist. Der Weg ist nicht vorgezeichnet und damit mit Risiken verbunden. Auch dort, wo man in grossen Teilen auf Bekanntes zurückgreifen kann, hat das Vorhaben einen innovativen Charakter.

Das **Projektmanagement** dient dabei der Steuerung des Projektprozesses. Es stehen Techniken zur Verfügung, welche den Weg zum Ziel unterstützen und damit sicherer machen.

**Projektunterricht** verlangt von den Schülerinnen und Schülern:

- Bereitschaft, den Unterricht mitzuplanen und mitzugestalten
- Bereitschaft zur Gruppenarbeit
- Bereitschaft zu fächerübergreifendem, projektorientiertem Arbeiten sowie prozessorientiertem und produktorientiertem Arbeiten

**Projektunterricht** bietet den Schülerinnen und Schülern:

- die Möglichkeit, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten
- die Gelegenheit, im Team zu kooperieren
- Anwendung von Kommunikations- und Präsentationstechniken
- Nutzung der neuen Medien
- die Chance, die üblichen Rollen zu verlassen – aus Schülerinnen und Schülern werden auch Planer, aus Lehrerinnen und Lehrern auch Lernende in einem Schülerprojekt ...
- Öffnung nach aussen durch Hereinholen von Experten, zum Beispiel aus dem Bereich der Wirtschaft (Praxisnähe)

*Voraussetzungen der Lernenden für den Projektunterricht*

Der Projektunterricht erfordert von den Schülerinnen und Schülern verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten in:

**Selbstreguliertem Lernen:**

- Methoden zur Planung, Organisation und Reflexion der Arbeitsschritte

**Methodisch-strategischem Lernen:**

- Methoden der Informationssammlung, -verarbeitung und -strukturierung
- Methoden zur Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen

**Sozial-kommunikativem Lernen:**

- Methoden zur Kooperation und Kommunikation (Gruppenarbeit)

Vor dem Beginn des Projektunterrichtes ist es deshalb ratsam, eine Überprüfung der Voraussetzungen bei Lernenden vorzunehmen und eventuelle Defizite einzelner Kompetenzen und Fähigkeiten noch aufzuarbeiten.

*Rahmenbedingungen für Projektunterricht festlegen*

Für die Durchführung des Projektunterrichtes sind klare Rahmenbedingungen von grosser Bedeutung.

Dabei gilt es Zielsetzungen zu definieren, Ressourcen und Kompetenzen der Lernenden abzuklären, eventuelle Zusammensetzungen der Lehrteams und der Projektgruppen, falls stufenübergreifend gearbeitet wird, zu bestimmen. Daneben müssen auch personelle, zeitliche und räumliche Abklärungen getroffen und geregelt und eine erste inhaltliche Planung vorgenommen werden.

Je nach Grösse der Projekte sind eventuell auch Bewilligungen einzuholen und betroffene Personen wie Schulleitung, Eltern, Hauswart über die Vorhaben zu orientieren. Rechtzeitige Absprachen beziehungsweise Rücksichtnahme auf Sachzwänge erleichtern die Planung und verhindern Widerstände.

Es ist wichtig, die Planung für Projekte und Projektunterricht rechtzeitig in Angriff zu nehmen.

- **Zeitraum:** Januar/Februar des 8. Schuljahres
- **Planungs- und Organisationsphase:** Schulleitung und Projektteam
- **Schritte:** Rahmenbedingungen festlegen und Projektteam (Lehrpersonen) bilden; bestimmen sowie Stundenverteilung vornehmen

### 5.3 Hinweise zur Planung und Gestaltung des Unterrichts

*Mit kleinen Schritten zum Ziel*

Für den Projektunterricht ist es wichtig, mit kleinen Schritten zu beginnen, damit Erfolgserlebnisse erlebbar sind. Die Lehrperson setzt anfänglich klare Rahmenbedingungen und gibt Unterstützungen in verschiedenen Bereichen.

Allmählich werden diese Angebote abgebaut und die Selbststeuerung und Selbstständigkeit der Lernenden ausgebaut (vgl. Kap. 5.7, Seite 19). Je nach Erfahrungen der Lernenden ist es von Vorteil, mit ersten kleineren Projekten, so genannten «Übungen», «Miniprojekten», «projektartigen Vorhaben» oder «Kleinprojekten» zu beginnen, damit sie erfahren, wie bedeutend eine gute Vorbereitung und Planung ist. Nach diesen Vorübungen ist immer auch eine Auswertung der Erfahrungen wichtig: Was lief gut? Diese Erfahrungen sollen dann für weitere Projekte nutzbar gemacht werden.

Danach können die Lernenden Projekte grösseren Umfangs (Gruppenprojekte oder auch Abschlussarbeiten) in Angriff nehmen. Dies kann anhand der Jahresplanung (vgl. Kap. 5.8, Seite 20) gut nachverfolgt werden. Bei den Abschlussarbeiten<sup>6</sup> ist gut zu überlegen, ob dies eher eine Einzelarbeit oder eine Partnerarbeit oder gar Gruppenarbeit ist. Wichtig bei allen Projekten ist, dass die erlernten Theorien der Projektmethode Schritt für Schritt direkt in den Projekten angewendet werden. Eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ratsam.

Zentrales Ziel ist es, dass die Lernenden ein Projekt mit den zugehörigen Phasen (vgl. Kap. 5.5, Seite 16) durchziehen können. Die Kompetenzen (vgl. Kap. 5.4, Seite 15) legen fest, was die Lernenden in der Projektmethode erreichen können.

*Zielsetzungen*

Die Lernenden sollen:

- ihren Neigungen und Interessen entsprechend Themen bestimmen und sich Aufgaben selber stellen;
- sich aus eigenem Antrieb Ziele setzen; Wege zur Erreichung der Ziele entwickeln und die notwendigen Arbeiten selbstständig ausführen;
- ihre Fähigkeiten entfalten und erproben und dabei sowohl Erfolgserlebnisse haben als auch die Grenzen des eigenen Leistungsvermögens kennen lernen;
- die Notwendigkeit arbeitsteiliger Tätigkeit erkennen und erfahren, dass zur Lösung bestimmter Aufgaben kooperatives Handeln notwendig ist; sie sollen dabei lernen, eigene Fähigkeiten innerhalb der Gruppe einzuschätzen und einzusetzen;

<sup>6</sup> Im Kanton Uri sind Abschlussarbeiten in der Regel Einzelarbeiten.

- Anliegen artikulieren und vertreten lernen und sich in sachlicher Diskussion üben;
- bei auftretenden Spannungen und Konflikten selber Wege zur Lösung finden;
- Informationen einholen, sammeln, ordnen, auswerten und sie kritisch beurteilen und einsetzen können;
- die eigenen Arbeitsergebnisse anderen zugänglich und verständlich machen;
- das eigene und gemeinsame Tun am Arbeitsprozess und am Arbeitsergebnis reflektieren und beurteilen.

## 5.4 Kompetenzen im Projektunterricht

*Leitidee  
im Projektunterricht*

Die Lernenden wählen ein Gruppenprojekt sowie Abschlussarbeit nach eigenem Interesse aus. Dabei gehen sie die Aufgabe mit Lust an und lernen in ihrer Eigenverantwortung sowie Selbstständigkeit dazu.

*Was die Lernenden  
können müssen*

Die Lernenden können:

- erklären, was unter dem **Begriff Projekt** verstanden wird;
- die **Phasen eines Projektes** mit den dazugehörigen Methoden (zum Beispiel Projektantrag, Planung etc.) in einem Projekt (Beispiel Abschlussarbeit) selbstständig umsetzen;
- mind. zwei **Kreativitätstechniken** (Brainwriting, Clustering, Brainstorming, Mindmap etc.) anwenden;
- messbare **Ziele** (zum Beispiel mit Hilfe der SMART-Methode) formulieren;
- ein einfaches **Konzept** (zum Beispiel Mindmap, W-Fragen) sowie falls nötig ein einfaches Budget für ihr Projekt aufstellen;
- einen **Projektantrag** verständlich formulieren und präsentieren;
- ein **Projekt gliedern** (zum Beispiel mit der ALPEN-Methode) sowie ein **Projekt planen** (zum Beispiel Terminplan, Balkendiagramm etc.);
- ein **Projektjournal** (Reflexionstagebuch) führen und daraus Schlüsse für das weitere Vorgehen im Projekt ziehen;
- ihr **Projekt dokumentieren** sowie **präsentieren** und können ein **Produkt** von ihrem Projekt **vorlegen**;
- über ihr Projekt bei den **Meilensteinen** informieren.

## 5.5 Phasen eines Projektes

*Projektphasen* Die folgende Abbildung 3 zeigt den Ablauf eines Projektes im Überblick. Die einzelnen Phasen werden anschliessend kurz beschrieben.

**Abbildung 3** Projektphasen



- 1. Projektidee** Gemeinsam mit den Lernenden werden Projektideen gesucht und bestimmt. Als Ausgangspunkt entsteht der Arbeitstitel.
- 2. Projekt vorbereiten** Hier werden die Zuständigkeiten für das Projekt geklärt. Auf der Basis eines konstruktiv-kritischen Hinterfragens mit Hilfe des Startbrainstormings entstehen ein Grobkonzept und erste Ziele. Danach kommt es zum Projektantrag (1. Meilenstein).
- 3. Projekt planen** Das Projekt wird strukturiert (in seine Arbeitspakete gegliedert), die Projektbeteiligten werden ermittelt und Vorgehen, Termine, Kosten, Nutzen und Risiken werden bestimmt. Es entstehen Planungselemente wie das Organigramm, ein Zeitplan und ein Budget. Das Anlegen einer Dokumentation beginnt. Die erste Planung, die dann während des Projektes immer wieder überprüft werden soll, stellt einen zweiten Meilenstein dar.
- 4. Lösungen entwickeln** Hier geht es um die inhaltlich-konzeptionelle Ausarbeitung und es wird nach Lösungen gesucht. Nach Abschluss dieses Prozesses ist es wichtig, eine Standortbestimmung (3. Meilenstein) vorzunehmen.
- 5. Lösungen umsetzen** Schrittweise wird nun das Projekt gemäss Planung realisiert und umgesetzt. Alle Beteiligten sind in Aktion! Mit Hilfe einer Dokumentation wird der Prozess schriftlich festgehalten.
- 6. Das Projekt überwachen und steuern** Während der Gestaltungs- und Ausführungsphase gilt es, das Projekt zu überwachen und zu steuern (stimmt das Gruppenklima, werden Termine eingehalten, muss die Planung angepasst werden?). Beachtet werden Feedbackkultur, Sitzungsmoderation, Problemlösestrategien und Motivation. Ein Projektjournal hilft, den Prozess zu überwachen und zu steuern.
- 7. Das Projekt abschliessen und auswerten** Die Projektarbeit ist abgeschlossen. Es findet eine Präsentation sowie eine Schlussbesprechung (Meilenstein) mit Selbst- und Fremdbeurteilung statt. Damit verbunden ist auch eine inhaltliche und prozessorientierte Auswertung. Die Dokumentation leistet dabei gute Dienste. In dieser Phase fallen auch formative als auch summative Beurteilungen. In der Beurteilung bzw. Bewertung<sup>7</sup> sollten wenn möglich immer Kriterien zu Prozess, Produkt und Präsentation einfließen.
- Meilensteine** Meilensteine sind wichtige Ereignisse im Verlauf eines Projekts und dienen der Standortbestimmung. Im Prozess wird innegehalten, um zu schauen, inwiefern die geplanten Ziele erreicht wurden und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Selbstverständlich dürfen auch mehr Meilensteine gesetzt werden als in obiger Abbildung 3, Seite 16.

<sup>7</sup> Im Lehrmittel Lipp et. al (2011). *Projekte begleiten (Praxishilfe) hat es Beispiele von Beurteilungs- und Bewertungsrastern.*

## 5.6 Arbeiten ausserhalb der Schule

Während des Arbeitsprozesses eines Projektes (Gruppenprojekt als auch Abschlussarbeit) kann es sinnvoll sein, ausserhalb der Schule (in einem Betrieb etc.) arbeiten zu können. Damit verbunden ist ein erhöhtes Gefahrenpotential.

*Arbeitsvertrag* Hier muss mittels Arbeitsvertrag<sup>8</sup> begründet werden, wieso beabsichtigt wird, ausserhalb des Schulhauses zu arbeiten. Dieser Arbeitsvertrag wird auch von den Erziehungsberechtigten und der Lehrperson unterschrieben.

*Verantwortung* Bezüglich Haftung sind folgende Punkte zu beachten:<sup>9</sup>

- Auch während des Projektunterrichts liegt die Verantwortung für die Lernenden bei der Schule, nicht bei den Erziehungsberechtigten.
- Die Frage der Haftung stellt sich beim Projektunterricht ähnlich wie in anderen schulischen Situationen, wo eine Lehrperson nicht permanent alle Lernenden im Auge behalten kann (Pausen, Schullager, Skitag etc.). Es obliegt den Lehrpersonen, alles Zumutbare vorzukehren, um allfällige Gefahren abzuwenden (siehe dazu Art. 40 Abs. 1 Bst. e der Schulverordnung RB 10.1115). Die Grundlage für sorgfältiges Verhalten bildet die vorgängige Einschätzung des Gefahrenpotenzials. Aufgrund dieser Abschätzung sind die notwendigen Vorkehrungen zu treffen (spezielle Vorbereitung, Instruktion, Einbeziehung von Hilfspersonen, Änderung des Handlungsablaufs etc.) und entsprechende Weisungen zu erteilen.
- Die Lernenden, aber auch die Erziehungsberechtigten sind über den Projektunterricht und dessen „Spielregeln“ genau zu informieren.
- Ausserschulische Lernorte müssen der Lehrperson jederzeit bekannt sein.
- Die Lehrperson sollte während des Projektunterrichts erreichbar sein (Handy).
- Die Lehrperson ist verantwortlich, dass sich die Lernenden während des Projektunterrichts nicht in Gefahrensituationen begeben. Lernende sind vor Gefahren zu warnen.
- Die Lehrperson hat im konkreten Fall zu entscheiden, ob die geplante selbstständige Tätigkeit der Lernenden verantwortbar ist. Die geistige Reife der Lernenden ist zu berücksichtigen.

*Versicherung* Die Schülerinnen und Schüler sind bei Projektarbeiten in einem Betrieb gleich wie während der üblichen Unterrichtszeit versichert. Bei Krankheit oder Unfall sind die Schülerinnen und Schüler in erster Linie über die obligatorische Krankenkassenversicherung versichert. Abgedeckt sind damit „nur“ die Heilungskosten. Gemäss SUVA sind die Schülerinnen und Schüler nicht obligatorisch unfallversichert. Das bedeutet, dass bei einem Unfall weder Taggelder noch IV-Renten gemäss UVG ausgerichtet werden. Zur Ergänzung der obligatorischen Krankenkassenversicherung kann die Auszahlung von Taggeldern, Invaliditäts- und Todesfallkosten durch eine private Versicherung abgedeckt werden.

<sup>8</sup> Ein möglicher Arbeitsvertrag ist im Lehrmittel Lipp et. al (2011). Projekte begleiten (Praxishilfe) als Arbeitsblatt GP 27 zu finden.

<sup>9</sup> Die aufgeführten Punkte sind aus einer Dokumentation des Kantons Luzern und eines Gutachtes des Rechtsdienstes Uri abgeleitet.

## 5.7 Übungen, projektartige Vorhaben, Projekte und Abschlussarbeit im Überblick

Es lohnt sich, zu Beginn des Projektunterrichtes erste Übungen und projektartige Vorhaben mit den Lernenden durchzuführen, bevor eigentliche Projekte in Angriff genommen werden (vgl. Jahresplanung, Abbildung 5, Seite 20). Die folgende Abbildung 4 zeigt die Zusammenstellung mit Aufbaumöglichkeiten.

**Abbildung 4 Zusammenstellung von Übungen, projektartigen Vorhaben und Projekten**

	Übungen	Projektartige Vorhaben	Projekte
<b>Thema Inhalt</b>	Lehrperson gibt Auftrag; wählen aus vorgegebenen Themen	Lernende und Lehrpersonen legen gemeinsam das Thema fest	Lernende bestimmen das Thema und die Inhalte
<b>Materialien</b>	Lehrperson stellt Material zur Verfügung	Lernende und Lehrperson beschaffen zusammen Material	Lernende beschaffen die Materialien
<b>Arbeitsziele</b>	Arbeits- und Handlungsziele werden durch Lehrperson vorgegeben	Lernende und Lehrperson legen die Ziele gemeinsam fest	Lernende formulieren Aufgabenstellung und Ziele selbstständig
<b>Methoden</b>	Vorgegebene Lernwege durch die Lehrperson	Gemeinsame Auswahl aus angebotenen Lernwegen	Freie Wahl des Lernweges durch Lernende; Arbeit auch ausserhalb der Schule
<b>Lerngruppen Projektteam</b>	Lehrperson nimmt Einfluss auf Gruppenbildung. Die Gruppen werden bestimmt	Interessensgruppen werden gebildet	Freie Gruppenwahl nach Interesse und Neigung
<b>Rolle der Lernenden</b>	Ausführend, teilweise Selbststeuerung	Mitbestimmend; teilweise selbstständig, reflektierend auf einzelne Methoden	Selbst- und mitbestimmend; selbstständig planend und durchführend
<b>Rolle der Lehrperson</b>	Stark strukturierend, verbindliche Vorgaben gebend	Strukturierend, koordinierend; Vorschläge und Hinweise gebend	Integrativ; auf Wunsch beratend; fast ganz zurücktretend
<b>Fächerbezug</b>	Fachbezogen mit Ausblick	fächerübergreifend	Mehrere Fächer, ggf. mehrere Lehrpersonen beteiligt
<b>Reflexion über den Arbeitsprozess</b>	Lernende reflektieren mit der Lehrperson zusammen	Lernende und Lehrperson reflektieren alleine und gemeinsam	Lernende reflektieren alleine
<b>«Produkt»</b>	«Produkt» wird vorgegeben	Im Voraus geplante Lernaktivitäten realisieren sich in einem «Produkt»	Im Voraus geplante Lernaktivitäten realisieren sich in einem «Produkt»

## 5.8 Jahresplanung Projektunterricht und Abschlussarbeit

Die folgende Abbildung 5 zeigt eine mögliche Jahresplanung für den Projektunterricht und die Abschlussarbeit.

**Abbildung 5 Jahresplanung Projektunterricht und Abschlussarbeit**

Zeitraum	Phase	Schritte
<b>1. Semester</b> August - September	<b>Einführung in den Projektunterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundlagen des Projektunterrichtes</li> <li>▪ Übung klassenübergreifend inkl. Auswertung (Beispiele: Turmbau, Brückenbau, Bau eines Flugobjektes) mit Fokus Projektleitung</li> <li>▪ Nachher im Klassenverband: kurzer Theorieinput</li> <li>▪ Kooperationsspiel (Legespiel Quadrat ohne Worte, Fahrt nach Pongu, NASA-Spiel)</li> <li>▪ Projektartiges Vorhaben 1 (Vorteil Verknüpfung Theorie und Praxis, Fokus: Projektplanung; Beispiele: Outdoorcamp, Begegnungsparcours, Hot-Pot usw.)</li> <li>▪ Einführung Projektjournal</li> </ul>	Teilaspekte eines Projektes kennen lernen und erarbeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundlagen des Projektunterrichts kennenlernen: Was ist ein Projekt?</li> <li>▪ Projekte zielgerichtet planen und führen!</li> <li>▪ Wie sieht ein Projektverlauf aus?</li> <li>▪ Kriterien für Produkt und Arbeitsprozess zusammenstellen</li> <li>▪ Zielformulierungen für Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen bestimmen</li> <li>▪ Team, Kommunikation und Führung</li> <li>▪ Projekte überwachen (Projektjournal)</li> </ul>
Nach Herbstferien	<b>evtl. Kickoff in Projektunterricht/ Projektmanagement</b>	Einladen eines bekannten Betriebes in der Gemeinde oder in der Umgebung der Gemeinde (Referat über die Bedeutung des Projektmanagements im Betrieb); Variante: Besuch des Betriebes vor Ort
Oktober - November	<b>Projektartiges Vorhaben 2</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klassenverband</li> <li>▪ Beispiele: Aktionshalbtage, Spielnachmittag für eine Primarklasse/Kindergarten organisieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektinitiative: Ideensammlung (Kreativitätstechniken)</li> <li>▪ START-Brainstorming</li> <li>▪ Gruppenbildung</li> <li>▪ Projektplan</li> <li>▪ Projekt überwachen</li> <li>▪ Projektdurchführung</li> <li>▪ Projektabschluss</li> </ul>
November - Februar	<b>Gruppenprojekt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Evtl. klassenübergreifend</li> <li>▪ Thema frei wählbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dito kleines Projekt</li> <li>▪ Verknüpfung Theorie und Praxis (Projektvorbereitung: START-Brainstorming, Projektantrag evtl. Budget, Projektorganisation, Präsentation)</li> <li>▪ Beurteilungskriterien</li> </ul>
<b>2. Semester</b> März - Juli	<b>Abschlussarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Planung</li> <li>▪ Umsetzung</li> <li>▪ Meilenstein</li> <li>▪ Präsentation</li> </ul>	Hier sollten alle Techniken eingeübt sein, so dass die Lernenden nun selbstständig das Projekt durchziehen können.

## 5.9 Literaturverzeichnis

Autorenteam ilz (2003).

Sprachwelt Deutsch, Werkbuch. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

Bildungsdirektion Zürich in Zusammenarbeit mit ZIPP (2010).

Lehrplan Projektunterricht. Zürich: Lehrmittelverlag.

Endler, S. (2002). Projektmanagement in der Schule, Projekte erfolgreich planen & gestalten. Lichtenau: AOL Frey, K. (1998). Die Projektmethode. Weinheim: Beltz.

Gasser, P. (1999). Projektlernen. Gerlafingen: Eigenverlag.

Von Graffenried Ch., Müller H. (2006). Selbstständige Arbeiten begleiten (Planungshilfe für Lehrpersonen inkl. DVD Gruppenwerk sowie Leitfaden Lernende). Bern: Berner Lehrmittelverlag.

Gudjons, H. (2001). Handlungsorientiert Lehren und Lernen, Leipzig: Klinkhardt.

Klein K. (2008). Lernen mit Projekten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Klippert, H. (2000). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.

Klippert, H. (2000). Methodentraining. Weinheim: Beltz.

Klippert, H. (2000). Teamentwicklung im Klassenraum. Weinheim: Beltz.

Lipp E., Widmer P. (2006). Projekte begleiten (Planungshilfe für Lehrpersonen inkl. DVD Gruppenwerk sowie Leitfaden Lernende). Bern: Berner Lehrmittelverlag.

Lipp et. al (2011). Projekte begleiten (Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten). Handbuch für Lehrpersonen, Praxishilfe (Ordner) Bern: Schulverlag plus [Neuaktualisierung der bisherigen Lehrmittel Selbstständige Arbeiten und Projekte begleiten].

Lipp et. al (2012). Projekte realisieren (Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten). Leitfaden für Schülerinnen und Schüler. Bern: Schulverlag plus [Neuaktualisierung der bisherigen Leitfäden Selbstständige Arbeiten und Projekte begleiten].

Lipp E. (2012). Projektartige Vorhaben im Kontext Wirtschaft. Bern: Schulverlag plus.

Maurer, H. & Gurzeler, B. (2005). Handbuch Kompetenzen. Bern: hep.

Scheuring, H. (2002). PULS, Projektunterricht Sek-1. (CD-ROM) Luzern: Amt für Volksschulbildung.

Widmer P. (2002). Projektunterricht sowie Abschlussarbeit im 9. Schuljahr. Luzern: Amt für Volksschulbildung.

## 5.10 Weiterführende Links

Weitere Unterlagen [www.luzern.phz.ch](http://www.luzern.phz.ch)  
> Dienstleistung  
> Beratung  
> Fach Projektunterricht

[www.zipp.phlu.ch](http://www.zipp.phlu.ch)  
(Zentrum Impulse für Projektunterricht & Projektmanagement PHZ Luzern)

[www.schulverlag.ch/projekt9](http://www.schulverlag.ch/projekt9)  
> Projektunterricht und Selbstständige Arbeit  
> Kooperation Schulverlag plus Bern und ZIPP PHZ Luzern  
(Infos zum Wettbewerb Projekt 9)

### **Bildungsportal Uri**

Einige Beispiele zur Beurteilung der Projekt- und Abschlussarbeit sind auch im Bildungsportal ([www.bildungsportal-uri.ch](http://www.bildungsportal-uri.ch)) abgelegt.

## 6 Anhang

*Regelungen Stellwerk*

Auszug aus dem  
**REGLEMENT über die Beurteilung und die Promotion  
an der Volksschule (Beurteilungsreglement)**  
(vom 7. Dezember 2011; Stand am 1. August 2012)

5. Kapitel: **Standardisierte Leistungsmessung**

*Einsatz «Stellwerk» im  
8. und 9. Schuljahr*

**Artikel 19**  
**Testsystem «Stellwerk»**

1. Im 2. Semester des 8. Schuljahres und am Ende des 9. Schuljahres wird mit allen Schülerinnen und Schülern das Testsystem «Stellwerk» durchgeführt.
2. Im 8. Schuljahr dient das Stellwerk als Grundlage für eine Standortbestimmung, im 9. Schuljahr wird der Lernstand der Schülerin oder des Schülers am Ende der obligatorischen Schulzeit erfasst.
3. Die Bildungs- und Kulturdirektion bestimmt die Testbereiche und den Durchführungszeitpunkt.

**Übergangsbestimmung:**

**«Stellwerk» am Ende des 9. Schuljahres ist spätestens im Schuljahr 2013/2014 durchzuführen.**

*Umgang mit den Daten*

**Artikel 20**  
**Bekanntgabe der Ergebnisse**

1. Die Klassenlehrperson gibt das individuelle Ergebnis aller Testbereiche bekannt:
  - a) der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler und deren Eltern;
  - b) den Lehrpersonen, welche die Schülerin oder den Schüler in einem überprüften Testbereich unterrichten.
2. Die Klassenlehrperson gibt das Klassenergebnis aller Testbereiche der Schulleitung bekannt.
3. Die Schulleitung kann das Ergebnis ihrer Schule in anonymisierter Form mit den Ergebnissen der anderen Schulen im Kanton vergleichen.
4. Die Schulleitung informiert den Schulrat über das Ergebnis der Schule.
5. Die kantonale Schulaufsicht hat Zugang zu den Gesamtergebnissen der Schulen, nicht jedoch zu den Ergebnissen einzelner Klassen und Schülerinnen oder Schüler.
6. Sie bringt die Gesamtergebnisse dem Erziehungsrat zur Kenntnis. Es werden keine Ranglisten veröffentlicht.



BILDUNGS- UND KULTURDIREKTION  
AMT FÜR VOLKSSCHULEN